

Hörspiel Feature Radiokunst; Deutschlandfunk Kultur

vom 01.November bis einschl. 30.November 2024

Freitag, 01. November 2024

00.05 Klangkunst

Altered State Solution

Von Dani Gal und Ghazi Barakat

Produktion: Deutschlandfunk Kultur / CTM Festival / Goethe-Institut / ORF 2019

Länge: 54'30

Sie lieferten den Soundtrack zum Kalten Krieg: Störsender überlagerten viele unliebsame Radioprogramme entlang des Eisernen Vorhangs. Ihre Klänge und Geschichten haben die Künstler Dani Gal und Ghazi Barakat zu einem Hörstück verarbeitet.

„Eine freie Stimme der freien Welt“ wollte er sein: der Rundfunk im amerikanischen Sektor (RIAS). Im russischen Sektor war diese Stimme wenig willkommen und wurde deshalb von Störsendern überlagert. So erging es vielen Radioprogrammen entlang des Eisernen Vorhangs. Dabei entfalteten die Störsender ihre eigene Klangästhetik und Botschaft. Das Künstlerduo Dani Gal und Ghazi Barakat macht den Lärm im Äther zum Ausgangspunkt eines Hörstücks über Information und deren Scheitern.

Dani Gal, geboren 1975 in Jerusalem, lebt und arbeitet als Künstler in Berlin. Er studierte an der Bezalel-Akademie für Kunst und Design in Jerusalem, der Städelschule in Frankfurt und der Cooper Union in New York. Seine Filme und Installationen wurden weltweit gezeigt, u.a. bei der 54. Kunstbiennale in Venedig, der Istanbul Biennale, beim Forum Expanded der Berlinale und im Centre Pompidou. Für die documenta 14 und Deutschlandfunk Kultur produzierte er gemeinsam mit Achmi Lengerer die Sendung „different time different place different pitch“ im künstlerischen Radioprogramm SAVVY Funk.

Ghazi Barakat, geboren 1965 in Frankfurt am Main, ist ein deutsch-palästinensischer Klangkünstler, Komponist und Interpret. 1988–2007 war er Sänger und Produzent in verschiedenen Berliner Rock- und Popformationen (u.a. Boy from Brazil und Stereo Total). Seit 2011 veröffentlicht er experimentelle Musik unter dem Namen Pharoah Chromium.

Samstag, 02. November 2024

18.05 Feature

Lone Star (1/2)

All empires must crumble

Von Sonya Schönberger

Regie: Anouschka Trocker

Mit: Katharina Leonore Goebel, Claudius Steffens, Rainer Strecker, Marco Wittorf, Lisa Hrdina, Max Hegewald, Florian Anderer, Oliver Urbanski, Nele Rosetz, Sithembile Menck, Benita Sarah Bailey, Ingo Kottkamp, Assunta Alegiani

Komposition / Musik: Aaron Snyder alias Big Daddy Muggelstone

Ton: Hermann Leppich

Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2024

Länge: ca. 54'30

(Ursendung)

Teil 2 am 12.11.2024, 22.03 Uhr

Fast 60 Lebensgeschichten hat die Autorin in einem anonym bleibenden Ort in Texas gesammelt. Haltungen und Meinungen über Waffen, Verteidigung und Sicherheit schälen sich als dominante Themen heraus. Darum dreht sich der erste Teil von Lone Star.

„You should shoot guns with us.“ Fast 60 Menschen hat Sonya Schönberger in einer Kleinstadt in Texas nach ihren Lebensansichten und -geschichten befragt. Dieses Angebot fiel auf fruchtbaren Boden. Menschen aus allen Schichten erzählen frei heraus von sich und dem, was sie umtreibt. Immer wieder kommen die Gespräche zu ähnlichen Themen: Waffen, Drogen, Gefängnis, Armut – all das ist miteinander verbunden und wirkt tief in die Gesellschaft hinein. Der erste Teil der Features nimmt uns mit auf eine subjektive Reise durch die verschiedenen Perspektiven.

Sonya Schönberger ist eine in Berlin lebende Künstlerin, deren Praxis sich mit biografischen Brüchen vor dem Hintergrund politischer oder sozialer Umwälzungen auseinandersetzt. Quelle ihrer künstlerischen Auseinandersetzung sind die Menschen selber, die in biografischen Gesprächen darüber berichten. So sind einige Archive entstanden, aber auch bereits existierende, zum Teil gefundene Archive fließen in ihre Arbeit ein. 2018 rief sie das "Berliner Zimmer" ins Leben, ein langfristig angelegtes Videoarchiv basierend auf den Erzählungen der Menschen in Berlin. Zuletzt für Deutschlandfunk Kultur die Reihe „Alle Menschen müssen sterben, vielleicht auch ich“ (2022, mit Norbert Lang).

Sonntag, 03. November 2024

18.30 Hörspiel

„In Liebe, eure Hilde“ (2/2)

Von Laila Stieler

Funkeinrichtung und Regie: Judith Lorentz

Mit: Alina Stiegler, Aram Tafreshian, Katharina Schüttler, Mira Partecke, Felix Goeser, Andreas Döhler, Lisa Hrdina, Florian Lukas, Britta Steffenhagen, Winnie Böwe, Jens Harzer, Imogen Kogge, Steffie Kühnert, Axel Prahl, Hedi Kriegeskotte, Jaecky Schwarz, Hanno Koffler, Heiko Pinowski, Marie-Lou Sellem, Devid Striesow, Udo Schenk und Hans Coppi Jr.

Komposition: Lutz Glandien

Ton und Technik: Peter Avar und Katrin Witt

Produktion: RBB 2024

Länge: 67'41

Hilde Coppi, politische Gefangene, hat gerade ihr Kind geboren. Trotz eines Gnadengesuchs wird sie 1943 zum Tode verurteilt. Nach der Hinrichtung ihres Mannes Hans muss sie sich nun auch von ihrem Sohn verabschieden.

Hilde und Hans Coppi sind jung, verliebt und Teil einer Berliner Widerstandsgruppe gegen das Nazi-Regime – der legendären „Roten Kapelle“. Im September 1942 werden sie verhaftet und zum Tode verurteilt. Hilde ist nicht die einzige politische Gefangene mit Kind. Trotz der tristen und grausamen Haftbedingungen unterstützen ihre Mithäftlinge und sie sich gegenseitig. Endlich darf auch Hans sein Kind sehen. Doch bald darauf wird er hingerichtet, wie Hilde vom Gefängnispfarrer Hans Poelchau erfährt. Auch gegen sie wird schließlich das Todesurteil verhängt. Ihre Mutter beschwört sie, ein Gnadengesuch an Hitler zu schreiben. Voll Hoffnung kümmert sie sich in ihrer Zelle so gut es geht um ihr Kind. Doch Hitler lehnt das Gesuch persönlich ab. Nun muss sie sich von ihrem „Hänschen“ verabschieden, und es beginnen ihre letzten schweren Stunden.

Laila Stieler, 1965 in Neustadt/Orla, Thüringen, geboren, ist Autorin, Dramaturgin und Producerin für Film- und Fernsehproduktionen. Sie absolviert ein Volontariat beim Fernsehen der DDR und studiert von 1986 bis 1990 Dramaturgie an der Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf in Babelsberg. Ihre Drehbücher wurden mit wichtigen Preisen ausgezeichnet. „In Liebe, eure Hilde“ wurde 2024 von Andreas Dresen verfilmt, wie schon „Stilles Land“ (1992), „Die Polizistin“ (2000) und „Gundermann“ (2018).

Montag, 04. November 2024

22.03 Kriminalhörspiel

Professor van Dusen und der Fall Hatch

Von Michael Koser

Regie: Rainer Clute

Mit: Friedrich W. Bauschulte, Klaus Herm, Joachim Bliese, Peter Matiaë, Regina Lemnitz, Friedhelm Ptok, Hermann Ebeling

Ton und Technik: Georg Fett, Ingeborg Goergner

Produktion: RIAS Berlin 1988

Länge: 48'31

Hutchinson Hatch, Assistent von Professor van Dusen, ist anscheinend verrückt geworden: Seit einem Spukhaus-Besuch glaubt er, von einem zweiten Ich verfolgt zu werden. Ist Hatch wirklich krank – oder Opfer eines Komplotts?

Der merkwürdige Psychiater Dr. Shrink will von seiner Diagnose nicht abrücken: Hutchinson Hatch ist ein gefährlicher Irrer. Für Lieutenant McCoy von der Polizei in San Francisco ein guter Grund, den Assistenten und Chronisten von Professor van Dusen in seiner Gefängniszelle sitzen zu lassen. Wie er da hineingeriet, ist eine lange und wirre Geschichte - jedenfalls behauptet Hatch hartnäckig, ein toter Hutchinson Hatch, sein zweites Ich, verfolge ihn, seit er in ein geheimnisvolles Spukhaus gelockt worden sei ...

Michael Koser (1938–2024) war der Autor der legendären Hörspielreihe „Professor van Dusen“, die bis heute eine große Fan-Gemeinde hat. Zwischen 1978 und 1999 produzierten RIAS Berlin und Deutschlandradio insgesamt 77 Folgen. Die Figur des Professor van Dusen war ursprünglich eine Erfindung des US-amerikanischen Autors Jacques Futrelle. Dieser war 1912 mit der Titanic untergegangen. Während die ersten Stücke noch auf Futrelles Kurzgeschichten basieren, war ein Großteil der späteren Fälle von Koser selbst erdacht.

Dienstag, 05. November 2024

22.03 Feature

Master of Disaster

Armin Boehm malt die Gegenwart

Von Thorsten Jantschek

Regie: Matthias Kapohl

Produktion: Deutschlandfunk 2024

Der Maler Armin Boehm arbeitet für eine Ausstellung in der König Galerie Berlin an großen Gesellschaftspanoramen. Das Feature nimmt die Hörerinnen und Hörer mit in seine Werkstatt, wo über Handwerk und Politik seiner Bilder gesprochen wird.

Der Maler Armin Boehm arbeitet an einer Ausstellung in der König Galerie Berlin. Er hat sich entschieden, große Gesellschaftspanoramen zu zeigen. Just in Zeiten, in denen sich die Krisen in der Welt überlagern: der Klimawandel, das Kriegsgeschehen in der Ukraine und in Gaza, die politischen Transformationen in Europa und in Deutschland. Armin Boehm nimmt Zeichen und Codes auf, packt sie in grelle Figurenkonstellationen, die nicht auf eindeutige Lesbarkeit aus sind. Eher geben sie den gesellschaftlichen Widersprüchen einen Denk- und Bildraum. Drei Monate begleitet Autor Thorsten Jantschek den Maler in seinem Atelier. Bei seinen Besuchen erfährt er, wie die Gemälde entstehen, ästhetische Probleme gelöst werden und eine Ausstellung wächst, die mit ganz eigenen bildnerischen Mitteln irgendwie im Hallraum dessen entsteht, was vor 100 Jahren als Neue Sachlichkeit bekannt geworden ist.

Mittwoch, 06. November 2024

22.03 Hörspiel

Zeugen! Ein Verhör

Von Rimini Protokoll

Regie: die AutorInnen

Mit: Ekkhard Fleischmann, Fabian Gerhardt, Detlef Weisgerber, Ilse Nauck, Brigitte Geier, Ekehard Hille, Konstanza Schargan, Friedrich Carl Föhrig und Thomas Dahlke

Ton: Peter Kainz

Produktion: DeutschlandRadio Berlin 2004

Länge: 53'44

12 Uhr Untreue, 13 Uhr Diebstahl, Mittagspause, dann Paragraph 310 (Vorbereitung eines Explosionsverbrechens): Stundenplan im Landgericht. Das Regieteam Rimini Protokoll verklanglicht das, was man gemeinhin Wirklichkeit nennt.

Der Justiz-Apparat ist für sich schon theatralisch und das Gericht als Schauplatz einer schicksalhaften Halböffentlichkeit dramatisch genug. Hier treten auf: der Gerichtszuschauer, die Beraterin vor Gericht, die Schöffin, der Anwalt, die Angeklagte. Echte Menschen aus dem Genre „Justiz“, wie man sie inzwischen auch für die Gerichtsshows im Fernsehen castet. Im Hörspielstudio entstand eine akustische Kopie des Berliner Landgerichts Moabit. Helgard Haug, Stefan Kaegi und Daniel Wetzel entwickelten dieses Hörspiel aus ihrem Theaterstück „Zeugen – Ein Strafkammerspiel“ (Januar 2004, produziert für das „Hebbel am Ufer“ in Berlin und das Schauspiel Hannover).

Helgard Haug, Stefan Kaegi und Daniel Wetzel gründeten im Jahr 2000 das Theater-Label Rimini Protokoll und arbeiten seither in verschiedenen Konstellationen unter diesem Namen. Sie entwickeln ihre Bühnenstücke, Interventionen, szenischen Installationen und Hörspiele oft mit Expertinnen und Experten, die ihr Wissen und Können jenseits des Theaters erprobt haben. Zahlreiche Preise, darunter der Deutsche Theaterpreis „Der Faust“, der Silberne Löwe der Theaterbiennale Venedig sowie der Deutsche Hörspielpreis. Zuletzt für Deutschlandfunk Kultur: „Prinzip Held“ (2024).

Donnerstag, 07. November 2024

22.03 Freispiel

Die Hand ist ein einsamer Jäger

Von Katja Brunner

Regie: Ivna Žic und die Autorin

Mit: Carolin Conrad, Lisa-Katrina Mayer, Laura Naumann, Thiemo Strutzenberger und Katja Brunner

Komposition: Matija Schellander

Sounddesign: Martin Eichberg

Ton und Technik: Martin Eichberg, Susanne Beyer

Dramaturgie: Julia Gabel und Johann Mittmann

Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2021

Länge: 55'43

Weiblich gelesene Körper sind gesellschaftliche "Kampfplätze". Stimmen erzählen von Gewalt, Rebellion, Selbstermächtigung: "Manche leben in Geschichten, die ihnen helfen, WIR leben in Geschichten, die unmöglich sind."

Prinzessin Selda spricht als pixelgewordene Fantasieoberfläche. Das Hungermädchen wartet auf das Verschwinden und ein anderes auf seine Mutter, die entschieden hat, das Haus nicht wieder zu verlassen. Eine selbsternannte Rebellin probiert die Masken der Weiblichkeit, während sich eine andere fragt, wem eigentlich diese Hand da gehört, die sich mit ihrem Bein befasst. Dabei dröhnt der „Chor der Bulimiker:innen“ durch die Textflächen. Einige Stimmen legen Zeugnis ab von Unzulänglichkeiten und Verletzungen, vom Aufgeben und dem Rückzug in die Sprachlosigkeit. Andere Stimmen leisten Widerstand, sie lassen ihrer Wut freien Lauf, finden Kraft in Sprachgewalten und erschüttern mit beißendem Sarkasmus alte Deutungshoheiten. Ihre Worte sind ein Gegendruck: gegen den „Hodenklub“, gegen Übergriffe und gegen einschränkende Normen für weiblich gelesene Personen. Ein Hörspiel als „Kaleidoskop des Terrors“ und doch zugleich als drängender poetischer Appell für Solidarität jenseits typisierender Vereinheitlichungen. Die oft schmerzvolle Lebendigkeit weiblicher Verkörperungen ergreift das Wort.

Katja Brunner, geboren 1991 in Zürich, ist Theaterautorin und Performerin. Sie studierte Literarisches Schreiben am Schweizerischen Literaturinstitut in Biel sowie Szenisches Schreiben an der Berliner Universität der Künste. 2013 Mülheimer Dramatikerpreis für „Von den Beinen zu kurz“, Nachwuchsdramatikerin des Jahres (Theater heute) und Einladung zum Heidelberger Stückemarkt. 2021 erschien ihr Buch „Geister sind auch nur Menschen“, das gleichnamige Hörspiel war 2018 als Finalist für den renommierten Hörspielpreis der Kriegsblinden nominiert.

Freitag, 08. November 2024

00.05 Klangkunst

Like a singing stone
Von Marie-Hélène Bernard
Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2024
Länge: ca. 30'
(Ursendung)

Steine existieren länger als jedes Leben auf der Erde: Wovon könnten sie berichten? Die Klangkünstlerin Marie-Hélène Bernard bringt sie zum Klingen.

Schon immer haben Menschen mit Steinen Musik gemacht – auf Instrumenten, die man Litophone nennt. Die ältesten Exemplare lagern im Naturkundemuseum in Paris. Sie stammen aus dem Neolithikum, gefunden wurden sie in der Sahara: massige Gebilde, die zeitlos, beinahe unsterblich wirken. Die Klangkünstlerin Marie-Hélène Bernard hat sie gespielt und war überrascht von ihrem reichen und harmonischen Klang. Bei Wanderungen durch die Cevennen hat sie massive Granitfelsen besucht, hat die grauen Riesen abgeklopft, gestrichen und abgeschabt. Immer auf der Suche nach dem Gesang der Steine.

Marie-Hélène Bernard, geboren 1953 in Nancy, ist Musikerin und Komponistin für elektroakustische und experimentelle Musik. Studium der Naturwissenschaften und der Mathematik, später der Elektroakustik und Komposition. Gleich zwei Mal erhielt sie das Stipendium „Villa Medici hors les murs“, das ihr künstlerische Aufenthalte in China (2003) und Südkorea (2013) ermöglichte.

Samstag, 09. November 2024

18.05 Feature

Lob der Bürokratie
Das unsterbliche Milieu der Verwaltung
Von Florian Felix Weyh
Regie: Frank Merfort
Mit: Cathlen Gawlich und Tonio Arango
Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2024
Länge: ca. 54'30
(Wdh. am 10.11.2024 Deutschlandfunk, 20.05 Uhr)

Theoretisch spricht viel dafür, dass die Verwaltung in der digitalen Automatisierung untergeht; praktisch allerdings ist sie erstaunlich präsent. Verwaltungen erweisen sich als soziokulturelle Biotope von großer Beharrungskraft.

Vor 30 Jahren versprach Microsoft das papierlose Büro und heute soll die KI möglichst alle menschlichen Verwaltungsvorgänge - von der Dokumentation bis zum Dokumentenstempel - automatisieren. Aber würde das dem komplexen Milieu der Verwaltung gerecht? Wohl kaum. Mit Niklas Luhmann im Hinterkopf lassen sich Verwaltungsvorgänge als autonome Welten beschreiben: Tun um des Tuns willen, Produktivität, ohne Produkte zu erzeugen. Und jeder Vorgang wird für die Nachwelt dokumentiert! Zwar ärgert sich jeder mal über die Verwaltung - ihre Sprache, ihre Formulare, ihre Fristen, ihre starren Entscheidungen -, dennoch fällt es schwer, sich ihr Verschwinden vorzustellen. Selbst der Stempel, archaischstes Verwaltungswerkzeug, scheint unersetzlich. Womöglich blühen sogar im ruhigen Biotop des Verwaltungsapparats, wo Leistungsdruck und Konkurrenz durch starre Laufbahnen entschärft sind, versteckte Orchideen? Es gilt, sie zu entdecken.

Sonntag, 10. November 2024

18.30 Hörspiel

V13 – Chronique judiciaire

Nach dem gleichnamigen Roman von Emmanuel Carrère

Übersetzung aus dem Französischen: Claudia Hamm

Bearbeitung und Regie: Leonhard Koppelman

Mit: Ulrich Matthes, Maren Eggert, Constanze Becker und Alexander Simon

Musik: zeitblom

Ton und Technik: Andreas Völzing, Alexander Nottny und John Krol

Produktion: SWR 2023

Länge: 89'11

Im "V13"-Prozess wurden die Anschläge von Paris juristisch aufgearbeitet. Emmanuel Carrère verfolgte die Verhandlung über neun Monate täglich. Ein Hörspiel über die Dynamiken von Terrorismus, Gerechtigkeit und gesellschaftlicher Heilung.

Das Kürzel „V13“ steht für „vendredi 13 novembre 2015“: ein Code für die islamistischen Terrorakte in Paris, vor dem Stade de France, in Cafés, in dem Rock-Konzerthaus Bataclan und an anderen Orten. 130 Menschen starben, fast 700 wurden verletzt, davon 97 schwer. „V13“ steht auch für das eigens erbaute Sitzungszimmer im Justizpalast des Prozesses, der im Juni 2022 zu Ende ging, mit 14 Angeklagten, 1.800 Zivilparteien, 350 Anwälten, einer 53 Meter hohen Akte. Emmanuel Carrère erzählt schonungslos vom Prozess, der mit einem Besäufnis von Verteidigung und Anklage endet.

Emmanuel Carrère, 1957 in Paris geboren, ist Schriftsteller, Drehbuchschreiber und Filmproduzent. Er veröffentlichte mehrere autofiktive und Tatsachenromane, darunter „Amok“ (2000), „Julies Leben“ (2014), „Yoga“ (2020). 2010 war er Jurymitglied bei der Spielfilm-Auswahl der Filmfestspiele von Cannes und 2015 Jurymitglied der Internationalen Filmfestspiele von Venedig.

Montag, 11. November 2024

22.03 Kriminalhörspiel

Malteser Bescherung

Von Joy Markert

Regie: Stefan Dutt

Mit: Liv-Juliane Barine, Gunter Schoß, Veit Schubert, Wolfgang Condrus, Michael Rotschopf, Götz Schulte, Till Kretschmar, Gregor Schmidt-Branden, Uwe Müller, Nadja Schulz-Berlinghoff, Matthias Brenner, Tilmar Kuhn

Ton: Andreas Meinetsberger

Produktion: Deutschlandradio Kultur 2005

Länge: 53'50

Kommissaranwärterin Conny Weiss versucht auf eigene Faust, einen Fall von Kindesentführung aufzuklären. Dafür verzichtet sie sogar auf ihren Urlaub. Doch dann wird der Verdächtige selbst zum Opfer.

Die junge Kripobeamtin Conny Weiss macht nicht wirklich Urlaub in Kairo. Sie hat sich in einen Fall von Mord und Kindesentführung eingemischt, der sie scheinbar nichts angeht. Fintenreich entdeckt sie das entführte Kind und dessen mordverdächtigen Vater, den Schiffbauingenieur Chalid, während sich ihr offiziell agierender Kollege in der ägyptischen Bürokratie verfranst. Doch dann geschieht ein zweiter Mord. Diesmal führen die Spuren des Täters nach Valletta, in Maltas Hauptstadt.

Joy Markert, geboren 1942 in Tuttlingen, lebt als Autor von Theaterstücken, Drehbüchern und zahlreichen Hörspielen in Berlin. Er bearbeitete die Carlotta-Krimis von Linda Barnes für den Hörfunk, darunter „Carlotta steigt ein“ (DLR Berlin 2001). Zuletzt sendete Deutschlandfunk Kultur Markerts vierteilige Krimi-Reihe um die Privatermittlerin Cher Ebinger (DKultur 2010–2016).

Dienstag, 12. November 2024

22.03 Feature

Lone Star (2/2)

The gritty underbelly

Von Sonya Schönberger

Regie: Anouschka Trocker

Mit: Katharina Leonore Goebel, Claudius Steffens, Rainer Strecker, Marco Wittorf, Lisa Hrdina, Max Hegewald, Florian Anderer, Oliver Urbanski, Nele Rosetz, Sithembile Menck, Benita Sarah Bailey, Ingo Kottkamp, Assunta Alegiani

Komposition / Musik: Aaron Snyder alias Big Daddy Muggelstone

Ton: Hermann Leppich

Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2024

Länge: ca. 54'30

Die Kleinstadt als Mikrokosmos. Der zweite Teil des Feature aus Texas gibt Raum für eine einzige Biografie. Wie die Protagonistin sich als Kind drogenabhängiger Eltern durchschlug, kann man sich erst vorstellen, wenn man es gehört hat.

Viele extreme und vielleicht auch besondere Lebensgeschichten hat Sonya Schönberger bei ihren Gesprächen in einer texanischen Kleinstadt gehört. Eine davon stach heraus: Eine junge Frau, die heute einen Laden betreibt, erzählt von ihrem Aufwachsen auf einer Meth-Farm außerhalb der Stadt, auf der ihre Eltern sich mit dem Kochen und Verkaufen von Drogen über Wasser hielten und selbst damit versorgten. Mehr als einmal ging es für die Kinder dieser Eltern in diesem Klima von Sucht und Brutalität um Leben und Tod. Mit dem frühzeitigen Auszug war der Albtraum nicht vorbei. Ein Leben im ständigen Kampf um Selbstbehauptung, Selbstfindung unter den widrigsten Umständen. Sie erzählt diese amerikanische Geschichte in ihren eigenen Worten.

Sonya Schönberger ist eine in Berlin lebende Künstlerin, deren Praxis sich mit biografischen Brüchen vor dem Hintergrund politischer oder sozialer Umwälzungen auseinandersetzt. Quelle ihrer künstlerischen Auseinandersetzung sind die Menschen selbst, die in biografischen Gesprächen darüber berichten. So sind einige Archive entstanden, aber auch bereits existierende, zum Teil gefundene Archive fließen in ihre Arbeit ein. 2018 rief sie das „Berliner Zimmer“ ins Leben, ein langfristig angelegtes Videoarchiv basierend auf den Erzählungen der Menschen in Berlin. Zuletzt für Deutschlandfunk Kultur die Reihe „Alle Menschen müssen sterben, vielleicht auch ich“ (2022, mit Norbert Lang).

Mittwoch, 13. November 2024

22.03 Hörspiel

Das Verschwinden des Philip S.

Nach dem gleichnamigen Roman von Ulrike Edschmid

Bearbeitung: Ricarda Bethke

Regie: Nikolai von Koslowski

Mit: Inka Friedrich, Matthias Ponnier, Marina Frenk, Tino Mewes, Martin Engler und Oliver Szerkus

Komposition: Haarmann

Ton: Bodo Pasternak

Dramaturgie: Regine Ahrem

Produktion: RBB 2015

Länge: 54'01

Ende der 60er-Jahre träumen viele von einer neuen Gesellschaft. Aus Aufbegehren wird Bambule bis hin zum Terror. Die Geschichte des Philip S. steht für eine Radikalisierung ohne Umkehr. Nach dem Roman von Ulrike Edschmid.

Philip Werner Sauber stirbt 1975 bei einem Schusswechsel mit der Polizei. Seine ehemalige Lebensgefährtin Ulrike Edschmid erzählt von seinem Weg in den Untergrund: vom kollektiven Leben in der Fabriketage in Schöneberg, von Anti-Vietnam-Demonstrationen, von konspirativen politischen Aktionen und der ersten gemeinsamen Inhaftierung. Es ist die Geschichte eines schleichenden, aber unaufhaltsamen Verlustes eines geliebten Menschen, dessen Idealismus in Terror mündet.

Ulrike Edschmid, geboren 1940 in Berlin, Schriftstellerin, studierte Literaturwissenschaft an der Freien Universität Berlin, danach an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin. Sie lebte in der Zeit der Studentenunruhen mit ihrem Kind und dem Filmstudenten Philip Werner Sauber zusammen. Auszeichnungen u.a.: Grimmelshausen-Preis (2013), Cotta-Preis (2014). Für ihr Lebenswerk erhielt sie den Preis der SWR-Bestenliste (2013) und den Günter-Grass-Preis (2022). Seit 1990 sind von ihr neun Bücher erschienen, zuletzt „Levys Testament“ (2021).

Donnerstag, 14. November 2024

22.03 Freispiel

Die unendliche Haberei

Von Emilia Theisen und Manfred Theisen

Regie: Jörg Schlüter

Mit: Béla Gábor Lenz, Via Jikeli, Demet Fey, Tim Lanzinger, Thiemo Schwarz

Ton und Technik: Werner Jäger und Barbara Göbel

Produktion: WDR 2024

Länge: 51'42

Der Schüler Ben trifft zufällig auf die Aktivistin Johanna und folgt ihr in ein Protestcamp im Wald. Schon bald verhandeln die beiden sowohl ihre politischen Positionen als auch ihre Gefühle zueinander.

Aktivistin Johanna hinterfragt die Konsumgesellschaft, den Überfluss und die immer größere Zerstörung des Planeten. Sie wohnt in einem Baumhaus im Protestcamp im Wald und ist Teil der dortigen Widerstandsbewegung. Ben macht Abitur und schaut selten kritisch auf die Welt. Außerdem ist seine Mutter Chefin der Sicherheitsfirma, die auf der anderen Seite des Konflikts im Wald steht. Als Ben bei einer Recherche für ein Referat über politischen Widerstand zufällig auf Johanna trifft, öffnet sich für ihn eine neue Welt. Die beiden kommen sich näher, und Ben steht irgendwann vor einer folgenschweren Entscheidung.

Manfred Theisen, 1962 in Köln geboren, ist Politologe, Journalist und Autor. Er hat international für das deutsche Innenministerium, das Auswärtige Amt und das Goethe-Institut gearbeitet und war leitender Redakteur einer Kölner Tageszeitung. Seit 2000 ist er freier Autor und lebt mit seiner Familie in Köln. Seine Bücher sind in zahlreiche Sprachen übersetzt und ausgezeichnet.

Emilia Theisen schrieb gemeinsam mit ihrem Vater Manfred Theisen den Roman „Wir sind die letzte Generation“, auf dem das Hörspiel „Die unendliche Haberei“ beruht. Sie ist Preisträgerin des Literaturwettbewerbs „Klimazukünfte 2050“.

Freitag, 15. November 2024

00.05 Klangkunst

Unruhige Zeiten

Komposition und Realisation: Götz Naleppa

Produktion: Autorenproduktion 2024

Länge: 39'11

(Ursendung)

Seit Beginn der 2020er-Jahre sind wir im Krisenmodus: Pandemie, Kriege, Umweltkatastrophen. Der Klangkünstler Götz Naleppa verarbeitet das Gefühl permanenter Bedrohung in einer düsteren Komposition.

In einem Gedicht von 1861 zeichnet Emily Dickinson die Hoffnung als einen Vogel. Ein „Federding“, das in unserer Seele hockt, dort Lieder ohne Worte singt und vor allem eines niemals tut: aufgeben. Dieses Gedicht wird zum Ausgangspunkt für ein klingendes Suchbild. Düstere Klangelemente vermischen sich mit Auszügen aus einem Hörspiel von 1988: „Cake Walk oder Eine Reise in die Anarchie“. Darin zeichnet Rudolf Lorenzen das Aufbäumen einer bürgerlichen Gesellschaft, deren Zeit bereits gekommen ist.

Götz Naleppa, geboren 1943, lebt als Regisseur und Klangkünstler in Berlin. Bis 2008 war er Redakteur für Klangkunst beim Deutschlandradio Kultur. Zusammen mit Hanna Hartman erhielt er 1998 den Prix Europa für „Geräusche des Monats“. Zuletzt für Deutschlandfunk Kultur: „Jukebox“ (2022) – die Komposition wurde mit dem Silver Award des New York Festivals 2022 in der Kategorie Sound Art ausgezeichnet.

Samstag, 16. November 2024

18.05 Feature

Die schöne Landschaft aller

Von Antje Meichsner

Ton und Regie: die Autorin

Produktion: Deutschlandfunk Kultur / Südwestrundfunk 2024

Länge: 54'30

(Ursendung)

(Wdh. am 17.11.2024 Deutschlandfunk, 20.05 Uhr)

Wald. Schluchten. Felsformationen. Die Sächsische Schweiz ist wie ein Märchenland. In dem viele Rechtsextreme leben. Was erzählen Ehemalige, Zugezogene und Dagebliebene, die damit nicht einverstanden sind?

Wer hier wandert und sich auskennt, tut es leise. Durch die Wälder und Schluchten, über die Felsen und Stege bewegt man sich behutsam – eine ungeschriebene Grundregel in der Sächsischen Schweiz. Und wer nur etwas abseits der viel frequentierten Wanderwege und Zeiten unterwegs ist, bewegt sich aus der rationalen Alltagswelt heraus. Ist es wirklich der Hausgeist namens Buddel, der Reichtum bringt, wenn man ihm abends Milch hinstellt? Etwas ganz Eigenes, Magisches, auch Raues hat die Sächsische Schweiz. Wer hier aufgewachsen ist, trägt sie ein Leben lang in sich. Andere verlieben sich in sie und ziehen hin. Aber die Sächsische Schweiz ist auch die Region, in der Rechtsextreme Mehrheiten bilden, sozial akzeptiert und gut vernetzt sind. In unterschiedlichen Varianten und mit unterschiedlichen Ausprägungen der Gewalt. Wie geht es den Menschen, die da nicht mitmachen wollen? Antje Meichsner führt eingehende Gespräche mit Menschen, die in der Schule gemobbt und verprügelt wurden, und hört Erlebnisse aus den Dörfern, aus der Schule, aus der Landschaft. Manche haben die Sächsische Schweiz verlassen, andere sind hingezogen, verbunden mit ihr sind sie alle. Und alle eint die Frage: Wie lebt es sich in der schönen Landschaft aller?

Antje Meichsner ist multidisziplinäre Künstlerin in den Feldern Komposition, Text, Radio und Film. Sie arbeitet konzeptuell dazu, wie Landschaften in den Menschen repräsentiert sind, die in ihr leben oder durch sie durchgehen. In ihren Soundarbeiten dekonstruiert sie Field Recordings und Sprachmaterial, das um das Befinden des Subjekts in der Gesellschaft kreist. Ihre Arbeiten sind sowohl installativ/hörspielförmig, sie spielt aber auch performative Live-Konzerte. Zuletzt im Radio: „Genauso bloß anders“ (Deutschlandfunk 2021), ein Hörspiel über das Coming of Age einer Ost-Punkerin in der Wendezeit.

Sonntag, 17. November 2024

18.30 Hörspiel

Die Könige spielen die anderen

Von Gesche Piening

Mit: Godehard Giese, Silke Bodenbender, Gisa Flake, Lotte Ohm, Florian Lukas, Stephan Bissmeier, Holger Bülow, Malene Becker, Ole Fischer

Besetzung: Kathi Bonjour und Jutta Kommnick

Regieassistent: Swantje Reuter

Ton und Technik: Thomas Monnerjahn und Eugenie Kleesattel

Komposition und Klavier: Michael Emanuel Bauer

Musik: Nikolas Neuser (Trompete und Flügelhorn) und Hannes Strobl (E-Bass und Elektronik)

Regie: die Autorin

Dramaturgie: Christine Grimm

Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2024

Länge: 53'54

Tief verwurzelte hierarchische Muster prägen sowohl die Chefetage als auch die Mitarbeitenden. Eine differenzierte, nüchterne Arbeitsweltanalyse, die die Rollenzuschreibungen aller Beteiligten minutiös sezziert.

Wer kennt sie nicht? Selbstgefällige und zugleich unsichere Vorgesetzte, unaufhörlich arbeitende Beschäftigte und paternalistische Pragmatiker: Trotz offensichtlicher, quälend unbeantworteter Sinnfragen setzen sie unbeirrt ihre Arbeit fort. „Die Könige spielen die anderen“ dringt tief in das Innenleben von Führungskräften und Angestellten ein. Aus der perspektivreichen Charakterstudie erwächst das Bild einer Arbeitswelt, in der Entfremdung allgegenwärtig ist - von sich selbst und von den anderen. Doch keine Zeit für Veränderung: Im Hintergrund knallt auch schon ein Sektkorken, das Zeichen für den Abschluss eines Geschäfts. Die Arbeit muss ja schließlich weitergehen - oder etwa nicht? „Was ich meinem Chef nie sagen würde: Ich arbeite mich an deiner Art zu existieren ab, bin gleichermaßen fasziniert wie abgestoßen. Du prägst meine Wahrnehmung, bist für mich wie gelungene Ästhetik, schwer zu deuten, fesselnd, verstörend mitunter, rätselhaft und sehr weit von mir entfernt.“

Gesche Piening, 1978 in Hamburg geboren, Schauspielerin, Regisseurin, Autorin und Dozentin. Ihre Theaterarbeiten sind bundesweit in diversen Theaterhäusern und auf Festivals zu sehen und überschreiten die Grenzen zwischen Theater, Literatur, Bildender Kunst und Hörfunk. Für ihre künstlerische Arbeit wurde sie 2016 mit dem Ödön-von-Horváth-Preis (Förderpreis) ausgezeichnet. Für den Hörfunk mehrere Radiofeatures und Hörspiele, zuletzt: „bin pleite ohne mich“ (BR/Deutschlandfunk Kultur 2021) und „Tod – was soll das?“ (Deutschlandfunk Kultur/BR 2022). „Wes Alltag Antwort gäb“ (BR/Deutschlandfunk Kultur 2023) wurde als Hörspiel des Monats Januar 2023 ausgezeichnet. Zuletzt: „Wie viele Tage hat das Leben?“ (BR/Deutschlandfunk Kultur 2024).

Montag, 18. November 2024

22.03 Kriminalhörspiel

Die Freundin

Von Christa Maerker

Regie: Stefanie Lazai

Mit: Andrea Sawatzki, Katja Riemann, Jan Josef Liefers, Robert Gallinowski, Bettina Hoppe, Christian Standtke, Ronald Spiess, Shelly Kupferberg, Giuseppe Maio, Joachim Lazai, Hanna Ackers, Sabine Bohnen und Antje Fuhrmann-Simon

Ton und Technik: Alexander Brennecke, Sabine Winkler

Produktion: DeutschlandRadio Berlin 2004

Länge: 52'26

Zwei beste Freundinnen gründen eine Frauen-WG, mit nur einer Regel: keine Männer im Haus. Dann verliebt sich die eine in einen Mann. Es beginnt ein Beziehungsdrama mit tödlichem Ausgang. Krimi mit Andrea Sawatzki, Katja Riemann und Jan Josef Liefers.

Seit 20 Jahren sind Clara und Olga unzertrennliche Freundinnen. Sie arbeiten für denselben Fernsehsender und wohnen zusammen in einem kleinen Haus mit Garten. Clara und Olga haben eine Vereinbarung: Nie wieder Männer unter dem gemeinsamen Dach. Doch Clara verliebt sich in Yves. Eines Tages sitzt er in ihrer Küche. Olgas Rache heißt Lissy. Sie zieht in das Haus ein: der Anfang eines dramatischen Beziehungsgeflechts mit tödlichen Konsequenzen.

Christa Maerker (1941–2023) war freie Publizistin für Rundfunk und Zeitungen, realisierte seit 1974 über 50 Dokumentarfilme, schrieb Drehbücher für Spielfilme (u.a. „Die Schweizermacher“, 1978) und Hörspiele, darunter „Seifenblasen oder Wie Kurt Tucholsky ein Drehbuch schrieb“ (DLR Berlin, Hörspiel des Monats Dezember 2002). „Die Freundin“ (2004) ist ihr letztes Werk, das von Deutschlandradio produziert wurde.

Dienstag, 19. November 2024

22.03 Feature

Die Mutterschaftsfrage

Von Emily Thomey

Regie: Friederike Wigger

Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2020

Kinder kriegen oder nicht? Das ist auch eine gesellschaftliche Frage. Wer als Frau keine Kinder haben möchte, muss sich selbst heute noch oft rechtfertigen. Die Autorin ist unentschieden und erkundet das persönliche und soziale Feld ihrer Möglichkeiten.

Die Autorin ist unentschieden und erkundet das persönliche und soziale Feld ihrer Möglichkeiten. Von Frauen wird selbst heute oft noch selbstverständlich erwartet, dass sie Kinder bekommen wollen und das auch tun. Wer keine Kinder hat oder will, muss sich rechtfertigen, wird kritisch beäugt - oft bis ans Lebensende. Durch eine sehr fortschrittliche reproduktive Medizin scheint es kaum noch Hindernisse für einen Kinderwunsch zu geben. Dabei können viele Gründe dafür sprechen - auch in Deutschland - kinderfrei leben zu wollen: ein erfülltes Arbeitsleben, ein dichtes soziales Netz, übersteigerte Erwartungen an Mütter, Angst vor Armut, und für manche sogar der Umweltschutz. Die Autorin Emily Thomey steht mit Ende 30 vor einer der wichtigsten Entscheidungen ihres Lebens und muss sie bewusst treffen: kinderreich oder kinderfrei?

Mittwoch, 20. November 2024

22.03 Hörspiel

Angesichts des Nichts

Von Diana Näcke, Christina Runge und Masha Qrella

Mit Texten aus „Etwas Besseres als den Tod finden wir überall“, einer Neuschreibung der Bremer Stadtmusikanten von Martin Heckmanns

Mit: Chris Imler, Christiane Rösinger, Otto von Bismarck

Ton und Technik: Alexander Brennecke, Frank Klein

Komposition: Masha Qrella

Musiker: Chikara Aoshima, Andreas Bonkowski, Masha Qrella

Regie: die Autorinnen

Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2024

Länge: 54'24

(Ursendung)

Die Stadtmusikanten brechen aus und machen sich auf in die große Stadt. Begleitet von einer alten Hörspielplatte, folgen vier Musikerinnen den Spuren der Tiere und überschreiben das Märchen mit ihren eigenen Biografien.

„Der Esel ist doch irgendwie ein klasse Typ. Ich glaube jeder wäre gern der Esel“. Eingeladen von der Musikerin Masha Qrella folgen die Berliner Musikerinnen Chris Imler, Christiane Rösinger und Otto von Bismarck den Tieren aus Martin Heckmanns Neuschreibung des Grimm-Märchens „Die Bremer Stadtmusikanten“. Auf den Spuren von Hund, Katze, Esel oder Huhn erzählen sie von ihrem eigenen Entfliehen aus der Provinz, von Anfängen und dem Ankommen in Berlin und im Musikgeschäft. Und begegnen Schönheit, Scheitern, Liebe und Tod auf dem Weg ins eigene Älterwerden: „Wir waren Musik in den schönsten Momenten. Aber wie wir es gespielt haben, bleibt in der Luft“.

Diana Näcke, geboren 1974 in Schlema, Dokumentarfilmerin, Autorin, Videokünstlerin. Ihre Filme „Meine Freiheit, Deine Freiheit“ (2012) und „Die Geister, die mich riefen“ (2016) liefen erfolgreich auf internationalen Festivals und in deutschen Kinos und wurden mehrfach ausgezeichnet. Sie ist außerdem als Autorin für das Fernsehen tätig und arbeitet als Videokünstlerin mit Musikern, Performancegruppen und Bildenden Künstlern zusammen.

Christina Runge, Dramaturgin, Produzentin. Seit 2006 Mitwirkung an Projekten in den Bereichen Performance, Theater und Installation, etwa mit dem deutsch-britischen Künstlerkollektiv Gob Squad, Interrobang, Daniel Fish & Ted Hearne, Schorsch Kamerun und Masha Qrella, zudem Programmkonzeptionen in Kooperation u.a. mit der Akademie der Wissenschaften Berlin, dem Theater Hebbel am Ufer (HAU) und der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz. Gemeinsam mit Andreas Kebelmann realisierte sie das Radio-Feature „Was uns bleibt, sind Möglichkeiten“ (NDR 2014).

Masha Qrella, geboren 1975 in Ost-Berlin, Songwriterin, Produzentin und Musikerin für Theater und Film. Mitbegründerin der Berliner Instrumentalbands Mina und Contriva. 2002 veröffentlichte sie ihr erstes Solo-Album „Luck“. Es folgten fünf weitere Veröffentlichungen, zuletzt ihr erstes deutschsprachiges Album „Woanders“, und diverse künstlerische Kooperationen, Singles, Samplerbeiträge und Konzerttours in Europa, den USA und Japan.

Martin Heckmanns, geboren 1971 in Mönchengladbach, Autor zahlreicher Theaterstücke, darunter „Kommt ein Mann zur Welt“ (2007) und „Mein Vater und sein Schatten“ (2020). „Schieß doch, Kaufhaus!“ und „Kränk“ wurden 2003 und 2004 mit den Publikumspreis der Mülheimer Theatertage geehrt.

Näcke, Runge und Qrella kollaborierten bereits für die musikalische Radioarbeit „Woanders“ (Deutschlandfunk Kultur 2020), die im Februar 2021 als Hörspiel des Monats ausgezeichnet wurde.

Donnerstag, 21. November 2024

22.03 Freispiel

Die Unmöglichen

Von Julian Kamphausen und Paul Plamper

Regie: die Autoren

Mit: Margarita Broich, Herbert Fritsch, Fabian Hinrichs, Fabian Busch, Nele Winkler, Christian Bethge sowie Vladimir Malakhov, Olsen Involtini, Angelika Sautter, Darius Sautter, Maria Brodmann, Hanns Obermann, Halka de Spirt, Franz Broich-Wuttke, Ingo Gräser, Nico Leopold, Elisabeth Rexrodt, Nikolaus Rexrodt, Judith Lotter, Nadine Jäger und Jelle Jepsen

Ton und Technik: Lars Deutrich und Beate Halberschmidt

Produktion: Hörspielpark / WDR / SWR 2008

Länge: 54'11

Ein Paar plant, mittels künstlicher Befruchtung ein Kind zu zeugen. Drei Embryonen werden genetisch untersucht, nur einer wird eingesetzt. Das Hörspiel entwirft drei Lebensgeschichten, von denen nur eine wahr werden kann.

Hannah und Gregor reisen nach England, um in einer Privatklinik per In-Vitro-Fertilisation ein Kind zu zeugen. Nach der Samenspende können die Embryonen auf Wunsch genetisch auf Krankheitsrisiken untersucht werden, und Hannah und Gregor fragen sich: Ist es nicht fahrlässig, diese Möglichkeit nicht wahrzunehmen? In Deutschland gibt es für die sogenannte Präimplantationsdiagnostik (PID) enge Grenzen, über jeden Einzelfall entscheidet eine Ethikkommission. Von den drei Embryonen wird nur einer eingepflanzt werden. In diesem „pränatalen Spekulationsraum“ sind drei verschiedene Leben möglich: Fabian, Amelie und Max. Das Hörspiel erzählt die drei Lebensgeschichten parallel: eine Vorschau der wichtigsten Ereignisse im Leben der unterschiedlichen Kinder. Es sind drei Möglichkeiten, von denen nur eine gewählt werden wird. Wir hören: die „(Un)-Möglichen“. Was wäre, wenn die Eltern sich anders entschieden hätten? Ist die DNA wirklich der alles bestimmende Bauplan? Was macht das Leben „lebenswert“ – und was bedeutet das eigentlich? Das Hörspiel erhielt 2009 den Prix Italia. Aus der Begründung der Jury: „Ein kontroverses moralisches Dilemma, das sich mit den Schwierigkeiten befasst, die entstehen können, wenn eine Familie ein Kind haben möchte, das keine Krankheit von seinen Eltern erben soll. Es stellt die Frage, was eigentlich ein glückliches und erfolgreiches Leben bedeutet, indem es die imaginären Reisen dreier verschiedener Embryonen verfolgt, die durch medizinisch unterstützte Zeugung gewonnen wurden. Perfekt umgesetzter realistischer Klang, beeindruckend glaubhafte Schauspielleistungen und subtiler Einsatz von Klangatmosphären ergeben ein überzeugendes und zum Nachdenken anregendes Drama, das sich mit einem der wichtigsten ethischen Themen unserer Zeit befasst.“

Paul Plamper, 1972 in Ulm geboren, ist Hörspielmacher, Autor und Regisseur. Für sein Gesamtwerk erhielt er den Günter-Eich-Preis, für „Top Hit leicht gemacht“ (WDR 2002) und „Tacet“ (WDR/Deutschlandfunk 2010) den Prix Europa, und für „Ruhe 1“ (WDR 2008) den Hörspielpreis der Kriegsblinden. Seine Audioinstallationen arbeiten an den Schnittstellen zwischen Hörspiel, Bildender Kunst und Theater. Zuletzt mit Deutschlandradio: „Dienstbare Geister“ (DKultur 2017, Deutscher Hörbuchpreis) und „Der Absprung“ (Deutschlandfunk Kultur 2018).

Julian Kamphausen, geboren 1975, ist Regisseur, Konzeptentwickler und Kurator. Er war Mitgründer und künstlerischer Leiter von „prater.digital“, einer Galerie für digitale künstlerische Praxis, und ist gemeinsam mit Gloria Schulz Geschäftsführer des „Studio für unendliche Möglichkeiten“, das künstlerische/designorientierte/technische Lösungen für gesellschaftlich relevante Projekte umsetzt. Seit 2019 ist er Mitglied im Kuratorium des Fonds Darstellende Künste.

Freitag, 22. November 2024

00.05 Klangkunst

Listening to the World (1+2/6)

Von Eleftherios Krysalis, Frederike Moormann und Nathalie Singer

Host: Yana Adu

Kuratorische Mitwirkung: Florencia Curci, Masimba Hwati, meLé Yamomo

Projektleitung: Nathalie Singer, Petra Roggel, Marcus Gammel

Produktion: Deutschlandfunk Kultur / Bauhaus-Universität Weimar / Goethe-Institut/Haus der Kulturen der Welt 2024

Länge: ca. 50'

(Ursendung)

Folgen 3 und 4 am 06.12.2024, 00.05 Uhr

Seit 100 Jahren können wir die ganze Welt hören: Das Radio verbreitet seine Klänge über Landesgrenzen und Kontinente hinweg. In einer sechsteiligen Reihe zeigen wir die Bedeutung des Mediums für die globalisierte Welt von heute.

Kaum eine Kulturtechnik hat unser Zusammenleben so nachhaltig beeinflusst wie das Radiohören. Radio vereint Völker und stiftet Identität, es wird aber auch für Propagandazwecke und als Spionage- und Machtinstrument eingesetzt. Von Anfang an ist das Radio ein Medium der Globalisierung und spielt eine Schlüsselrolle in der Kolonialgeschichte. Darüber wollen wir mehr erfahren. Eleftherios Krysalis, Elsa M'Bala, Frederike Moormann und Nathalie Singer sprechen mit Hörerinnen, Radiomachern, Künstlerinnen und Aktivistinnen aus Lateinamerika, Südostasien und dem südlichen Afrika über ihre persönlichen Erlebnisse mit dem Radio. Ihre Geschichten aus verschiedenen Weltregionen erzählen vom Zuhören und Weghören, von Versammlung und Spaltung von Gemeinschaften rund um den Radioapparat. Weil aber Radiowellen an keiner Landesgrenze haltmachen, sind diese Geschichten vielfältig miteinander verknüpft.

Nathalie Singer ist Professorin für Experimentelles Radio und ehemalige Vizepräsidentin der Bauhaus-Universität Weimar. Sie arbeitet als Radiokünstlerin, Produzentin und Kuratorin, komponiert für verschiedene Medien und publiziert über Klangkunst. Sie war Dramaturgin in der Hörspielabteilung von Deutschlandradio Kultur. Ihre künstlerische Forschung konzentriert sich auf die Entwicklung von Klangkunstarchiven und deren künstlerische Vermittlung. Aktuell hat sie das „Real.Sense.Lab“ ins Leben gerufen und leitet zusammen mit lokalen Kurator*innen im Rahmen des Projekts „Listening to the World – 100 Jahre Radio“ die Bauhaus.Listening.Workshops. Singer lebt und arbeitet in Weimar.

Eleftherios Krysalis studierte Kunstgeschichte und -theorie an der Hochschule der Bildenden Künste in Athen und Medienkunst und Design an der Bauhaus-Universität Weimar, wo er bis Ende 2022 die Radio Art Residency leitete. Er war DAAD-Stipendiat (2018–20), arbeitet derzeit als Künstlerischer Mitarbeiter am Lehrstuhl für Experimentelles Radio und ist Doktorand an der Bauhaus-Universität Weimar. Seine Forschung und künstlerische Praxis konzentrieren sich auf Klanglandschaften und die Politik des Zuhörens. Eleftherios Krysalis lebt und arbeitet in Weimar.

Frederike Moormann hat Physik, Philosophie und Medienkunst an der LMU in München und am King' s College in London studiert. Sie ist Künstlerische Mitarbeiterin am Lehrstuhl Experimentelles Radio an der Bauhaus-Universität Weimar und freischaffende Radiomacherin. Hörstücke unter anderem für SWR, Deutschlandfunk und Radio Corax.

Samstag, 23. November 2024

18.05 Feature

Forever Young

Zwei alte Schachteln auf der Suche nach der ewigen Jugend

Von Margot Litten und Mechthild Müser

Regie: Marlene Breuer

Mit: Krista Posch, Cornelia Niemann, Ilona Fritsch-Strauß, Heiko Raulin, Anna Bardavelidze

Ton und Technik: Ursula Potyra und Julia Kümmel

Produktion: HR / Deutschlandfunk Kultur 2020

Länge: 54'04

(Wdh. am 24.11.2024 Deutschlandfunk, 20.05 Uhr)

Altern ist anstrengend, und die Welt hängt voller Spiegel. Muss sich alles um Selbstoptimierung und Aussehen drehen? Die Autorinnen surfen durch die Kulturgeschichte des Alterns zwischen schönem Schein und wahren Sein.

Unsere Haut ist knittrig, wir kommen auf High Heels ins Stolpern und das Kleingedruckte können wir nur noch mit Brille lesen. Es ist ein Elend, dass die klassischen Werte des Alters heute so wenig gefragt sind: Erfahrung, Weisheit, Geduld. Ältere Männer sind noch angesehen, selbst wenn sich die Haare lichten, ältere Frauen dagegen machen auf blond. Immer noch. Einst versprach der Atemhauch einer Jungfrau, Jahresringe wegzupusten, heute sind es die Anti-Aging-Propheten, die dem Alter die Stirn bieten – faltenfrei, versteht sich. Und wir Frauen fallen darauf rein, obwohl wir es eigentlich besser wissen müssten. Dass es dank wechselnder Moden manchmal auch Entlastung für uns gibt, soll hier nicht verschwiegen werden: Immerhin zwingen wir uns nicht mehr ins Korsett. Aber ein geruhsamer Lebensabend? Weit gefehlt.

Margot Litten, 1950 in München geboren, studierte Pädagogik und Psychologie. Sie arbeitete viele Jahre als Redakteurin, Regisseurin und Moderatorin in der Feature-Redaktion des Bayerischen Rundfunks und wurde mit nationalen und internationalen Feature-Preisen ausgezeichnet. Seit 2015 ist sie freiberufliche Autorin für Funk und Fernsehen, unter anderem bei Deutschlandfunk Kultur und 3sat.

Mechthild Müser, geboren 1950 in Hamm, ist Journalistin und Autorin von Features und Hörspielen. Sie arbeitete als freie Redakteurin bei Bremen Zwei. 2013 erhielt sie den Feature-Preis Bremer Hörkino. Für „Jede Nacht haben sie andere geholt“ (WDR/DKultur/BR 2015) wurde sie mit dem Juliane-Bartel-Medienpreis und dem n-ost-Reportagepreis ausgezeichnet.

Sonntag, 24. November 2024

18.30 Hörspiel

1984 (1/4)

Nach dem Roman von George Orwell

Übersetzung aus dem Englischen: Michael Walther

Bearbeitung, Komposition und Regie: Klaus Buhlert

Mit: Franz Pätzold, Felix Goeser, Elisa Plüss, Jens Harzer, Wolfram Koch, Jenny König, Jack Triebel, Helene Herwig, Dimitrij Schaad, Manuel Harder, Hendrik Arnst, Bibiana Beglau, Max von Pufendorf

Ton und Technik: Martin Eichberg, Philipp Adelman und Andreas Meinetsberger

Produktion: BR / Deutschlandfunk Kultur 2021

Länge: 62'06

Teil 2 am 01.12.2024, 18.30 Uhr

Winston Smith lebt in einem totalitären Überwachungsstaat. Von allen Wänden starrt das Bild des Parteiführers "Großer Bruder", selbst in der eigenen Wohnung steht er unter Beobachtung. Orwells dystopischer Klassiker als Hörspiel.

George Orwells im Jahr 1948 fertiggestellter Roman „1984“ spielt in einem zukünftigen London, der wichtigsten Stadt von Ozeanien, einem totalitären Großstaat. Eindringlich erzählt der Roman, wie Sprache zum Instrument der politischen Manipulation gerät und moderne Kommunikationsmittel die Privatsphäre der Bürger bedrohen. Die Hauptfigur Winston Smith arbeitet im „Ministerium für Wahrheit“ und ist damit beschäftigt, alte Zeitungsberichte und somit das vergangene Geschichtsbild fortlaufend an die gerade herrschende Parteilinie anzupassen. Obwohl er zur Partei gehört, hegt Smith Zweifel an dem totalitären System und notiert seine verbotenen Gefühle in einem Tagebuch, das er bei Mr. Charrington, dem Inhaber eines alten Kramladens, gekauft hat.

George Orwell (1903–1950), englischer Schriftsteller, lebte in London und Paris, nahm 1936 auf republikanischer Seite am Spanischen Bürgerkrieg teil und arbeitete bei der BBC. 1945 wurde er mit der politischen Parabel „Die Farm der Tiere“ weltberühmt.

Montag, 25. November 2024

22.03 Kriminalhörspiel

Von hier bis zum Anfang (1/2)

Nach dem Roman von Chris Whitaker

Übersetzung aus dem Englischen: Conny Lösch

Mit: Vanessa Loibl, Werner Wölbern, Christian Berkel, Matti Altgeld, Charles Brauer, Lou Strenger, Nico Holonics, Sebastian Blomberg, Tanja Schleiff, Arnd Klawitter, Jakob Schmidt, Ruth Reineke, Hansa Czypionka, Birte Schnöink, Inka Löwendorf, Frauke Poolman, Meike Droste, Nicolas Handwerker, Leonie Rainer, Oscar Hoppe, Ricardo Ferreira

Besetzung: Sabine Bohnen

Regieassistenz: Marie Permantier

Ton und Technik: Jan Fraune, Kai Schliekelmann

Komposition: Martin Hornung

Bearbeitung und Regie: Janine Lüttmann

Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2024

Länge: ca. 54'30

(Ursendung)

Teil 2 am 02.12.2024, 22.03 Uhr

Ein Kreislauf aus Unrecht und Angst, falschen Verdächtigungen und Gewalt lässt eine kleine kalifornische Stadt nicht zur Ruhe kommen. Auch der Zusammenhalt einer Familie ist bedroht.

Die Bewohner von Cape Haven, Kalifornien, mussten vor 30 Jahren einen tragischen Unfall verschmerzen: Die kleine Sissy Radley wurde von einem Auto erfasst und starb. Der Fahrer, Vincent King, damals selbst erst 15 Jahre alt, wurde wegen Mordes verurteilt. Heute kommt er aus dem Gefängnis frei und kehrt in die Kleinstadt zurück. Hier versucht die 15-jährige Duchess Radley, ihre Familie zusammenzuhalten. Sie will ihrem kleinen Bruder Robin trotz der alkoholkranken Mutter die Kindheit ermöglichen, die sie selbst nie hatte. Als ein Nachtclub abbrennt und erneut ein Mord passiert, scheinen alle Bemühungen von Duchess, Robin vor dem Chaos des Lebens zu bewahren, vergeblich.

Chris Whitaker, in London geboren, ist ein preisgekrönter Krimi-Autor. Die Vorlage des Hörspiels „Von hier bis zum Anfang“ erreichte die Bestseller-Listen der New York Times und wurde in 29 Sprachen übersetzt. Zuletzt erschien sein Roman „In den Farben des Dunkels“ (2024).

Dienstag, 26. November 2024

22.03 Feature

Arschlochmama

Wenn Eltern und Kinder streiten

Von Karen Muster

Regie: die Autorin

Produktion: Deutschlandfunk 2023

Nichts ist so schrecklich und nichts so schön und aufregend wie das Leben mit Kindern. In einer Selbstbeobachtung nähert sich die Autorin dem selten öffentlich gemachten Hinterzimmer der Familie. Wie schlimm ist es bei uns wirklich?

Einmal wollte sie die Polizei rufen. Schrie ihre Kinder an, „so, es reicht, ich ruf jetzt die Polizei“. Mit einem Rest Abstand zu sich, wusste sie, dass sie das nicht machen würde und wie irre sie gerade war. Trotzdem brach da ein verzweifelter Schrei nach Öffentlichkeit und Hilfe durch. Die Kinder riefen angsterfüllt, nein, bitte nicht die Polizei. Was jetzt als lustige Anekdote in der Familie erzählt wird, hat doch einen wahren Kern. Die Autorin fragt sich öffentlich, wie sie den schrecklichen Streits, dem Geschrei, der Wut und den Tränen beikommen kann. Und: Geht das nur ihr so? Denn wie oft und wie heftig ihre Familie streitet, kann sie nur für sich sagen. In die Hinterzimmer der anderen kann sie nicht blicken. Wer sagt schon ehrlich, wie schlimm es wirklich ist?

Mittwoch, 27. November 2024

22.03 Hörspiel

Der Verfassungsschutz

Von Karl-Heinz Bölling

Regie: Robert Schoen

Mit: Florian Lukas, Andreas Mannkopff, Nicole Gospodarek, Jutta Anders

Ton und Technik: Alexander Brennecke, Gunda Herke

Dramaturgie: Stefanie Hoster

Produktion: Deutschlandradio Kultur 2013

Länge: 50'54

Verfassungsschützer A und B observieren im Hotel ein gefährliches männliches Objekt. Sie verstehen nichts und protokollieren alles, um den Fremden zu „verakten“. Karl-Heinz Bölling führt eine nachrichtendienstliche Operation ad absurdum.

Mit ihren Kopfhörern registrieren die Verfassungsbeamten verdächtige Stille im Nebenzimmer, sie deuten und missdeuten Geräusche: Pinkeln, Geigenspiel und sogar einen Hahnenschrei. „Wir hören das kleinste Geräusch. Und woher kommen Geräusche? Aus dem Gehirn“, meint Verfassungsschützer A. „Und was ist ein Gehirn? Ein Wähler. Ein Einwohner. Ein potentieller Verbrecher. Und einer, der sich nicht ans Grundgesetz hält ...“. Doch wer für wen gefährlich ist, wird sich erst noch zeigen.

Karl-Heinz Bölling (1947–2021) war einer der produktivsten deutschen Hörspielautoren. Bevor er für den Rundfunk schrieb, arbeitete er in der Fabrik und fuhr Taxi. Er verfasste über 80 Hörspiele für die gesamte ARD. Deutschlandradio produzierte unter anderem „Einmal Park“ (1998), „Hände hoch oder Vermögensbildung in Arbeitnehmerhand“ (2001), „Das Zimmer“ (2002), „Die Eichhörnchen“ (2005), „Der Sitzplatz“ (2006), „Die Wiese“ (2009), „Der Monat Januar“ (2018). Sein Hörspiel „Rutscher“ (DLR Berlin 2000) war Hörspiel des Monats Januar 2000. Sein letztes Hörspiel: „Der Zahnarzt und der Fußballspieler“ (MDR 2019).

Donnerstag, 28. November 2024

22.03 Freispiel

Kurzstrecke 149: Hörspielpreis max15 (1/2)

Feature, Hörspiel, Klangkunst – Die Sendung für Hörstücke aus der freien Szene

Produktion: Autor*innen / Deutschlandfunk Kultur 2024

Länge: ca. 56'30

(Ursendung)

Teil 2 am 29.11.2024, 00.05 Uhr

In dieser Ausgabe der Kurzstrecke stellen wir die Shortlist vom Kurzhörspielpreis max15 vor, dem Preis für das beste Kurzhörspiel der freien Szene.

Beim max15 ist die Bandbreite des Hörspiels gefragt: von der szenischen Produktion bis zur O-Ton Collage, vom literarischen Text bis zur freien Improvisation, erzählende Formen der Klangkunst oder binaurale 3D-Audio Kompositionen ebenso wie fiction-podcasts oder Mini-Serien. Der öffentlich ausgeschriebene Preis geht an das beste Kurzhörspiel mit einer maximalen Länge von 15 Minuten. Dramaturginnen und Dramaturgen aus den Hörspielredaktionen von ARD, Deutschlandradio, ORF, SRF sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZKM | Zentrum für Kunst und Medien stellen die Jury. Die fünf Stücke der Shortlist werden in der Sendung „Kurzstrecke“ im Deutschlandfunk Kultur gesendet. Der max15 wird im Rahmen der ARD Hörspieltage im ZKM in Karlsruhe von Deutschlandfunk Kultur, ARD, ORF und SRF verliehen.

Der öffentlich ausgeschriebene Preis richtet sich an unabhängige Hörspielschaffende.

Freitag, 29. November 2024

00.05 Klangkunst

Kurzstrecke 149: Hörspielpreis max15 (2/2)

Feature, Hörspiel, Klangkunst – Die Sendung für Hörstücke aus der freien Szene

Produktion: Autor*innen / Deutschlandfunk Kultur 2024

Länge: ca. 54'30

(Ursendung)

In dieser Ausgabe der Kurzstrecke stellen wir die Shortlist vom Kurzhörspielpreis max15 vor, dem Preis für das beste Kurzhörspiel der freien Szene.

Beim max15 ist die Bandbreite des Hörspiels gefragt: von der szenischen Produktion bis zur O-Ton Collage, vom literarischen Text bis zur freien Improvisation, erzählende Formen der Klangkunst oder binaurale 3D-Audio Kompositionen ebenso wie fiction-podcasts oder Mini-Serien. Der öffentlich ausgeschriebene Preis geht an das beste Kurzhörspiel mit einer maximalen Länge von 15 Minuten. Dramaturginnen und Dramaturgen aus den Hörspielredaktionen von ARD, Deutschlandradio, ORF, SRF sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZKM | Zentrum für Kunst und Medien stellen die Jury. Die fünf Stücke der Shortlist werden in der Sendung „Kurzstrecke“ im Deutschlandfunk Kultur gesendet. Der max15 wird im Rahmen der ARD Hörspieltage im ZKM in Karlsruhe von Deutschlandfunk Kultur, ARD, ORF und SRF verliehen.

Der öffentlich ausgeschriebene Preis richtet sich an unabhängige Hörspielschaffende.

Samstag, 30. November 2024

18.05 Feature

Reihe: Wirklichkeit im Radio

Die Callas – Beschreibung einer Leidenschaft (1/2)

Von Claudia Wolff

Regie: Barbara Entrup

Mit: Brigitte Röttgers, Christa Rossenbach

Ton: Christa Schaaf

Produktion: SDR / NDR / WDR / SFB 1987

Länge: 54'16

(Wdh. am 01.12.2024 Deutschlandfunk, 20.05 Uhr)

Teil 2 am 28.12.2024, 18.05 Uhr

Die Autorin ist 17 Jahre alt, als sie zum ersten Mal diese Stimme hört – da ist es um sie geschehen. Jahrzehnte nach der berauschenden Frühinfektion will sie ihrer Leidenschaft endlich auf den Grund gehen.

„Sie hat nicht Rollen gesungen, niemals, sondern auf der Rasierklinge gelebt“, schrieb Ingeborg Bachmann über Maria Callas. Die legendäre Sopranistin hat das Publikum bis zum Fanatismus erregt, aber auch heftige Abneigung provoziert bei den Liebhabern eines behaglichen Musikkonsums. Einzigartig ist sie gewesen in der Verbindung von Bühnen-Präsenz, virtuoser Gesangstechnik und musikdramatischem Instinkt. Das Feature handelt vom Singen, vom Leben, vom Unglück der Callas und vom monströsen Ruhm, der ihre Kunst zu Lebzeiten eher verdunkelt hat.

Claudia Wolff, geboren 1941, lebt als Autorin in Heidelberg und arbeitet vorwiegend fürs Radio. Sie ist Mitglied der Akademie der Künste Berlin-Brandenburg. 2004 erschien ihr Buch „Letzte Szenen mit den Eltern“. Radiostücke: „Cosima Wagner, geborene Liszt, geschiedene von Bülow“ (SDR/WDR/SFB/NDR 1998), „Im Abstammungsglück. Greise Szenen“ (WDR/SWR/SFB/Deutschlandfunk 2001).